

ATELIER QUER
ULLI GABLER & DIETER STRÖBEL

PORTFOLIO 2024

REFLECT



CV // ULLI GABLER

* 1971 in Würzburg

lebt und arbeitet nahe Nürnberg und in Marseille

seit 1994 freischaffende Künstlerin

1990-1991 Studium der Kunstpädagogik in Würzburg

1991-1994 Studium der Kunstpädagogik in Nürnberg

seit 2023 Lehrtätigkeit, FAU Lehrstuhl Kunstpädagogik Nürnberg

CV // DIETER STRÖBEL

* 1969 in Bad Windsheim

lebt und arbeitet nahe Nürnberg und in Marseille

seit 1999 freischaffender Künstler

seit 1990 ausgebildeter Pyrotechniker

1991-96 Studium der BWL (Medien- und Informationswissenschaft) an der FH Würzburg

1997 Gründung eines Grafikbüros

RESIDENZ

2003 und 2005 Artist-in-Residence, Triangle France, Marseille

seit 2005 Dependance in Marseille

KATALOG / PUBLIKATION / BROADCAST

2023 Katalog, 34 S.

2016 BALAKLAVA, Publikation einer Fotoarbeit, Magazin „A5“

2014 RIGHT IN FRONT OF THE LIGHT, Ausstellungskatalog, 34 S.

2012 REMAKE, Audioinstallation, Hörfunksendung, hr2 Kultur

2012 BALAKLAVA, Abdruck zweier Fotoarbeiten, Publikation

Hesainprint, Issue 22, Magazin

2010 MODULE, Katalog, 20 S.

2009 SPACES, Eigendokumentation, 58 S., ISBN 978-3-00-028431-1

PREIS

2011 Wettbewerb der Stadt Leipzig, 2. Preis,

Entwurf einer Videofassade für das Hong Kong Arts Festival

2012 Kalenderwettbewerb der Nürnberger Sparkasse

2016 geladener Wettbewerb des Bauamtes Würzburg, Kunst am Bau,

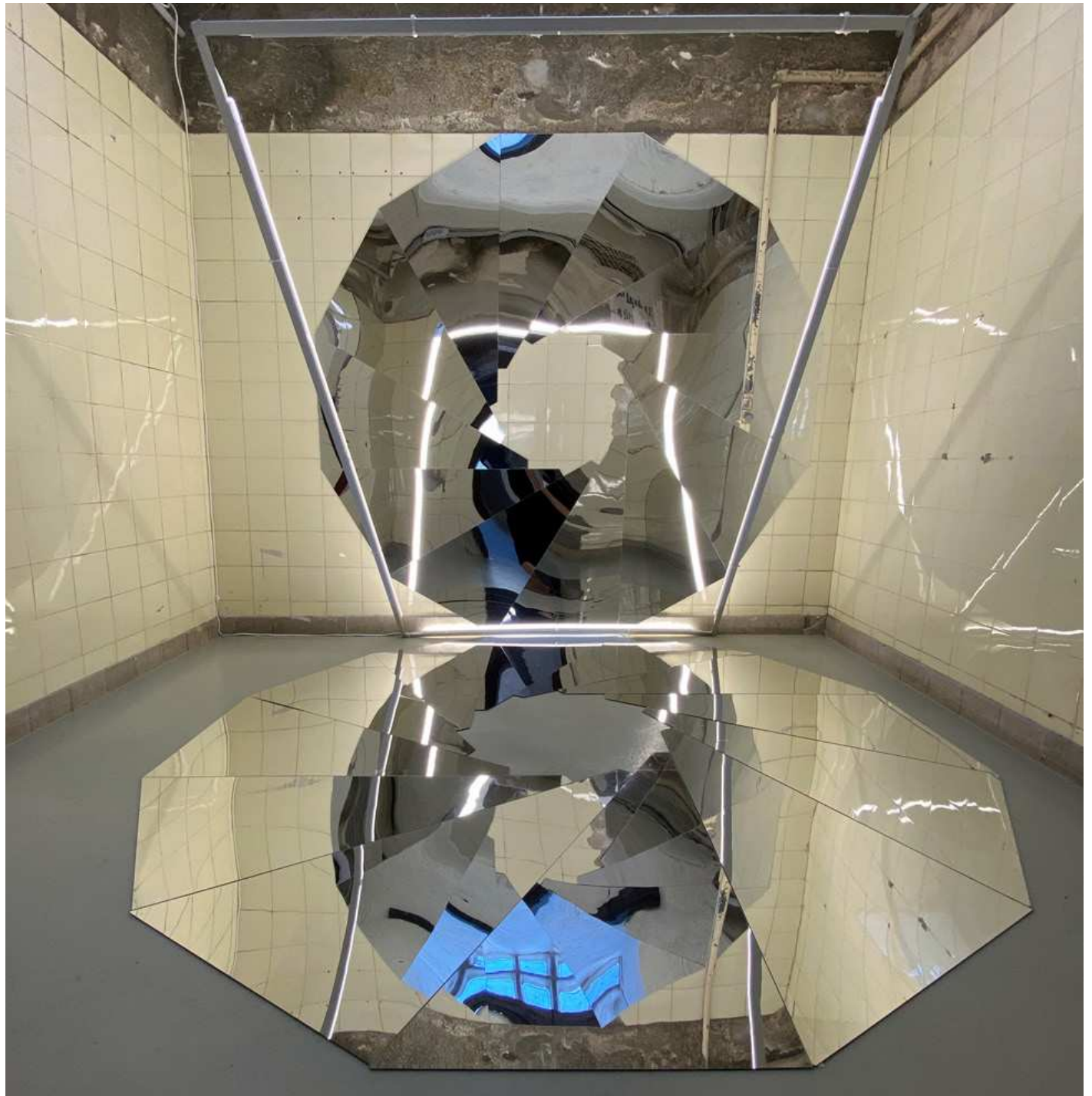
Entwurf einer Lichtskulptur für die Polizeistation Ochsenfurt, 2. Platz

AUSGEWÄHLTE EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2024 *REFLECT YOURSELF*, Ausstellung, Galerie Kunstbrücke am Wildenbruch, Berlin
- 2022 *IN SEARCH OF MILCHSTRASSE*, Ausstellung, Edel Extra, Nürnberg
- 2022 *NOIR*, Atelierschau, Langenzenn
- 2021 *SUPERSPREADINEVENT*, digitale Ausstellung, <https://superspreadingevent.de>
- 2016 *OUTLINE*, Lichtinstallation, Friche la Belle de Mai, Marseille/France
- 2016 *O.T.*, Wettbewerbsausstellung, Kunst am Bau, Bauamt Würzburg
- 2014 *RIGHT IN FRONT OF THE LIGHT*, Installationen und Lichtobjekte, Institut für Stadtgeschichte, Luminale, Frankfurt/Main
- 2007 *NICHTS*, Installation, Volksbad Nürnberg und triangle, Marseille/France
- 2006 *JAGD AUF ...*, Installation, Jägersitz, nahe Nürnberg
- 2005 *EAU, [O]*, Installation, Tankstelle Emil Kimmich, Würzburg

AUSGEWÄHLTE GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2018 *ICH*, Installation, Kulturpalast, Wolfgangshof
- 2017 *IRRGARTEN*, C-Prints, Ostanders, Nürnberg
- 2013 *I WANT YOU TO BE ME*, Installation, Kunstbiennele Ortung VIII, Schwabach
- 2013 *ÜBERBLEIBSEL*, Aquarell, Konnektor, Forum für Künste, Hannover
- 2013 *CARTON PANIER*, Installation, im Rahmen der MP 2013, Marseille
- 2012 *MON COEUR*, Das kleine Format, Kunstverein Aichach
- 2011 *FLOW*, Lichtinstallation, Landesgartenschau Kitzingen
- 2011 *MULTIPLE LUCY*, Lichtinstallation, Platine Köln
- 2010 *LUCY und SUNPROJECTOR*, 2 Installationen, VJ-Festival Erlangen
- 2008 *FRAGMENTED REASSEMBLED*, Videoinstallation, Linz/Austria
- 2004 *REMAKE2*, Videoinstallation, Documenta, Regensburg
- 2004 *FERMER LA BOÎTE*, Videoinstallation, cdm, Marseille und cynetart, Dresden
- 2002 *REMAKE*, Installation, Kaspar-Hauser-Festspiele, Kulturamt Ansbach
- 2000 *HUNDERTDREIUNDFÜNFZIG-153*, Installation, expo 2000, Hannover



REFLECT YOURSELF

Lichtinstallation,
Ausstellungsansicht, Berlin 2024
200 cm x 200 cm x 200 cm

VON PERSPEKTIVEN UND VARIATIONEN

Ausstellung, Kunstbrücke am Wildenbruch, 2024

Ulli Gabler und Dieter Ströbel erweitern die historische Toilettenanlage an der Wildenbruchbrücke zum visuell-imaginativen Möglichkeitsraum. Zum Einsatz kommen Spiegel und Lichtröhren – eine reduzierte Auswahl an Materialien, wie sie in vergleichbaren Orten vorhanden sein könnten. Zarte Gebilde, bestehend aus kongruenten Spiegelfragmenten, zeigen sich als bizarre Fremdkörper, als Fiktion. Die Formensprache lässt an eine labile Parallelwelt denken. Die Künstler:innen interessiert der komplexe, gebrochene Dialog zwischen Subjekt, Objekt und Raum. Es stellt sich ein Verwirrspiel zwischen Anwesenheit und Abwesenheit ein, wenn sich die Betrachter:innen wie in einem Kaleidoskop wahrnehmen oder auch nicht.

Auf der Suche nach höherer, universeller Schönheit lassen sich Ulli Gabler und Dieter Ströbel von Gefundenem leiten: sammeln, archivieren und widmen um in einem ständigen Prozess. Während sie sich unterschiedlicher Techniken und Materialien bedienen, bleibt ihr eigentliches Thema das Licht, dessen vielgestaltige Erscheinungsformen sie spielerisch erkunden. Das Künstler:innenpaar arbeitet raumbezogen und intuitiv. Idee und Ausführung entstehen vor Ort, im Einlassen auf die Atmosphäre des Raums und durch sensibles Ausloten der Beziehung zwischen Kunst- und Bauwerk. Ulli Gabler und Dieter Ströbel bespielen mit Vorliebe abgelebte oder vernachlässigte Orte, die ihre eigene Geschichte und auch Poesie mitbringen. Zu sehen ist in der Ausstellung Reflect Yourself das Resultat einer Um- und Neucodierung des Ortes.

Kuratorische Assistentinnen: Diana Nowak und Clara von Schwerin

Pressemitteilung vom 29.08.2024



Foto: Nihad Nino Pušija

REFLECT YOURSELF
*Lichtinstallation,
Ausstellungsansicht, Berlin 2024
200 cm x 200 cm x 200 cm*

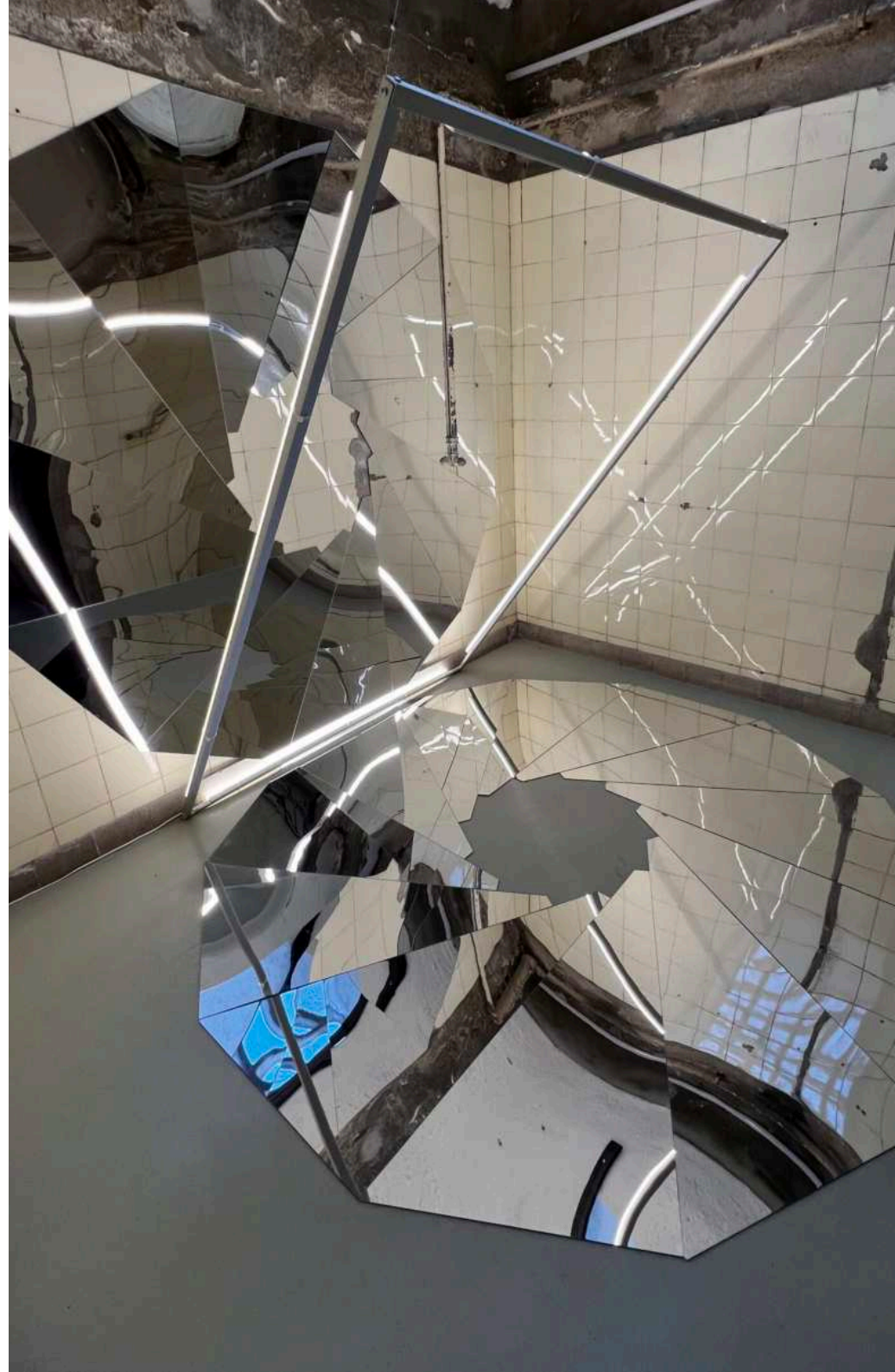


Foto: Nihad Nino Pušija

REFLECT YOURSELF

Lichtinstallation,
Ausstellungsansicht, Berlin 2024
200 cm x 200 cm x 200 cm

REFLECT YOURSELF
Lichtinstallation, 2023
Ausstellungsansicht, Berlin 2024
200 cm x 200 cm x 200 cm



REFLECT YOURSELF
Lichtinstallation, 2023
Atelieransicht
200 cm x 200 cm x 200 cm

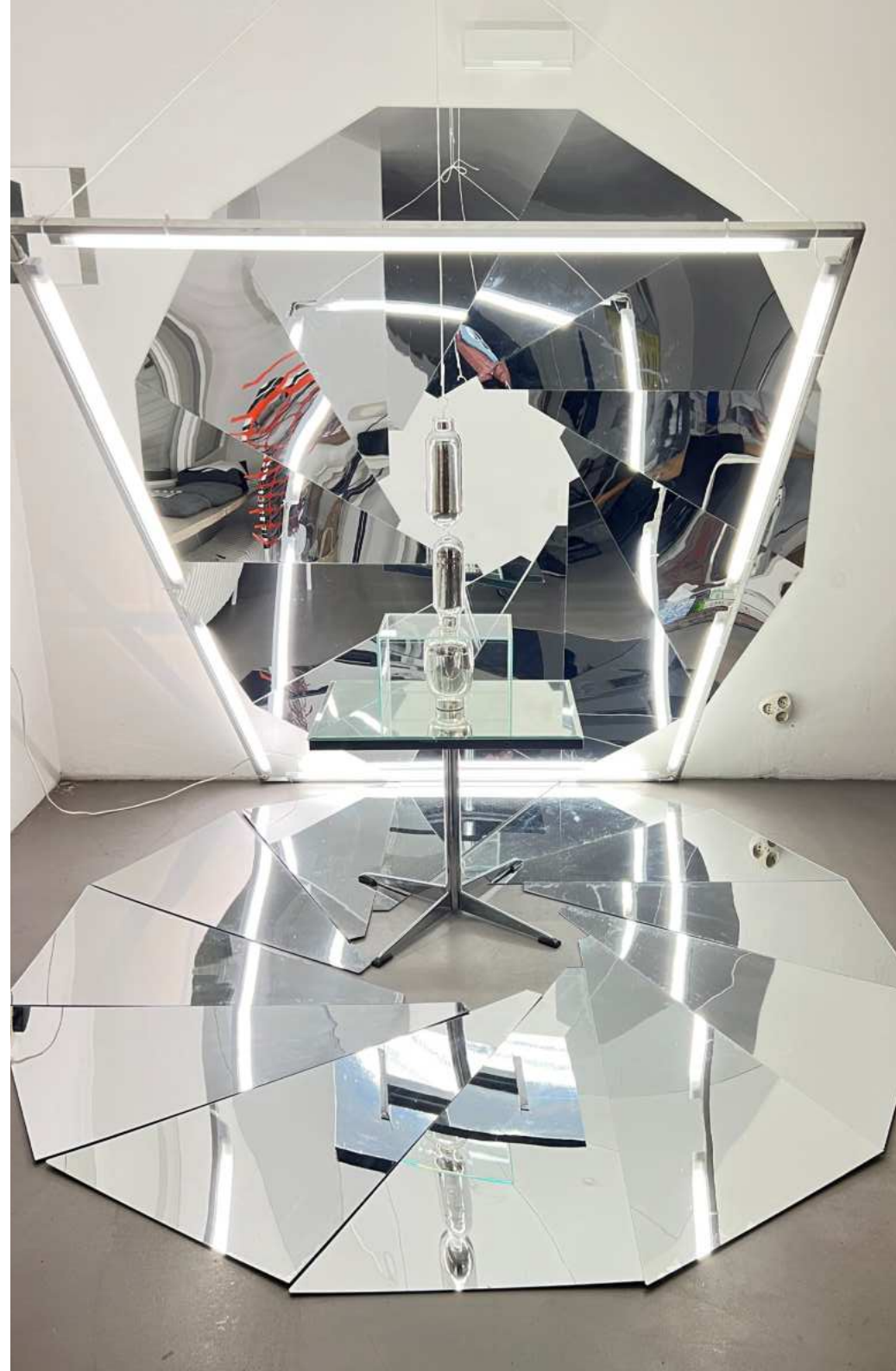




Foto: Nihad Nino Pušija



DIP

*Lichtinstallation,
Ausstellungsansicht, Berlin 2024*



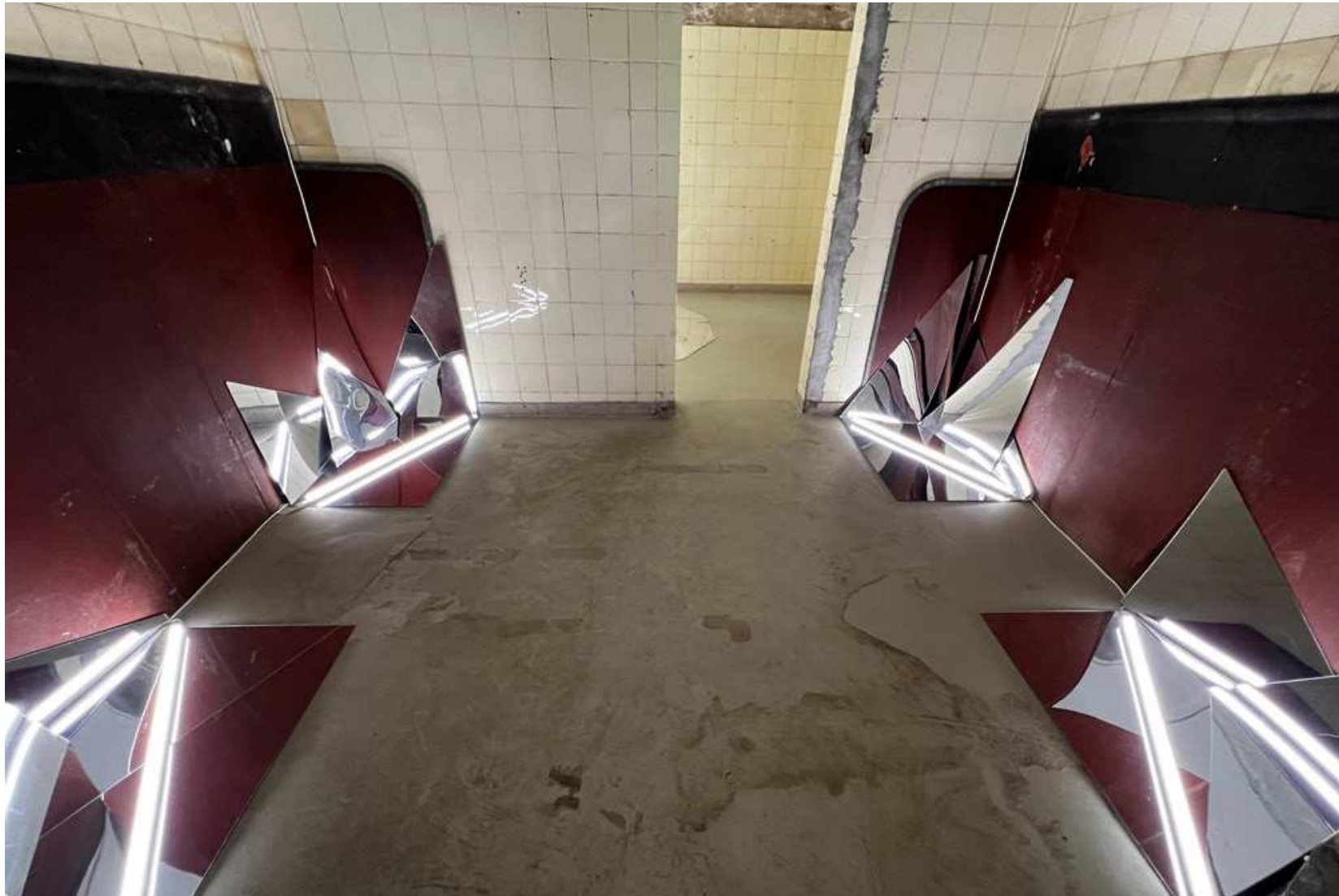
DIP

*Lichtinstallation,
Ausstellungsansicht, Berlin 2024*



SAME SAME BUT DIFFERENT

Lichtinstallation, Atelieransicht, 2024



SAME SAME BUT DIFFERENT

Lichtinstallation, Berlin, 2024

320 cm x 246 cm



ICH

Installation, Kulturpalast Anwenden, 2018
388 cm x 870 cm

GETRIEBEN VON UNSTILLBARER LUST AM EXPERIMENT

Ulli Gabler und Dieter Ströbel sind Weltenwandler. Getrieben von unstillbarer Lust am Experiment, realisieren sie seit über zwei Jahrzehnten gemeinsam ihre Kunstprojekte zwischen Nürnberg und Marseille. Zu sehen waren ihre Arbeiten u.a. auf der Expo 2000, der Luminale Frankfurt oder diversen Streetart Projekten in Frankreich. Ihre räumlichen Interventionen sind bisweilen architekturbezogen, verleihen abgelegten oder vernachlässigten Orten einen neuen Spirit.

Auf der Suche nach höherer, universeller Schönheit lassen sich Ulli und Dieter von Vorgefundenem leiten: sammeln, archivieren und widmen um in einem ständigen Prozess. Während sie sich unterschiedlicher Techniken und Materialien bedienen, bleibt ihr eigentliches Thema das Licht, dessen vielgestaltige Erscheinungsformen sie spielerisch erkunden. Einer zunehmend digital und komplex werdenden Umwelt trotz das Duo analog, verhandelt Technoides und Nostalgisches ebenso sinnlich wie poetisch.

DR. HARALD TESAN
Kunsthistoriker



ANIK

*Lichtobjekt, Edel Extra, Nürnberg, 2022
80 cm x 103 cm x 205 cm*



IN SEARCH OF MILCHSTRASSE

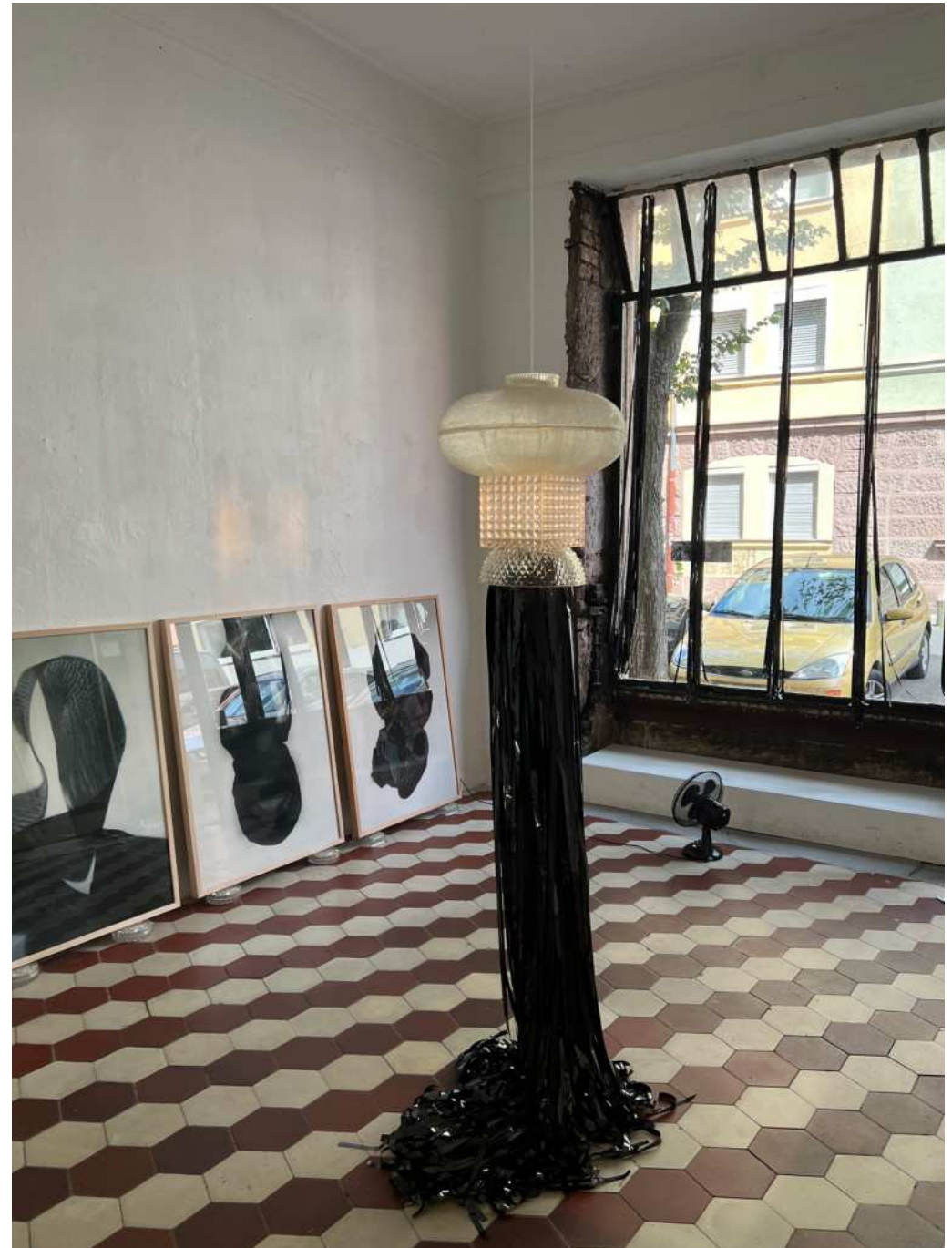
Ausstellung, Edel Extra, Nürnberg 2022

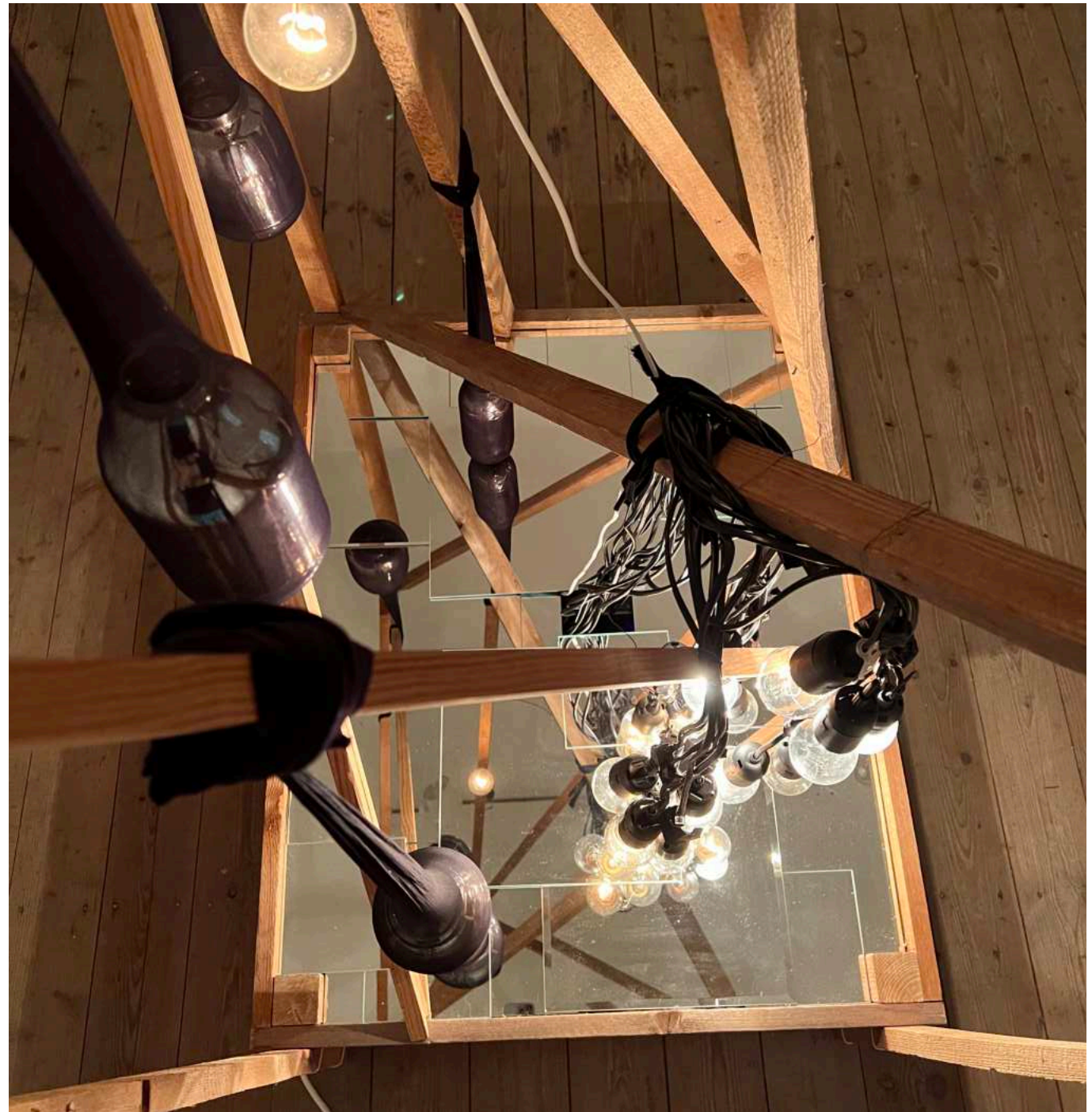


▲ **O.T.**
Installation, 2022
 50 cm x 50 cm x 150 cm

▶ **NOIR**
vierteilig Serie, 2007-2020
 je 70 x 100 cm, C-Print

▶ **SUITE ET FIN**
hängendes Objekt, 2022
 ø 40 cm, Höhe variabel





ANIK (Detailansicht von oben)
Lichtobjekt, Edel Extra, Nürnberg, 2022
80 cm x 103 cm x 205 cm



aus der **SERIE NOIR**

aus dem Blog www.quer.biz, 2014-2022

Photos, je 10 x 15 cm

KEIN LICHT OHNE SCHWARZ!

Zur Installation „In search of Milchstraße“
Galerie Edel Extra, Nürnberg, Juli 2022

Ulli Gabler und Dieter Ströbel realisieren seit über zwei Jahrzehnten ihre Kunstprojekte zwischen Franken und Südfrankreich. Gemeinsam spüren sie den mannigfaltigen Erscheinungsformen des Lichts nach. Bei ihrer Nürnberger Installation des Jahres 2022 thematisierten sie mehr denn je das Schwarz an sich. Als Dunkelheit war das Schwarz zwar stets präsent in ihrem Schaffen, hatte aber bis dahin im wahrsten Sinn des Wortes eher ein Schattendasein geführt. In den Räumen der Galerie Edel Extra erhoben sie es nun zum eigenständigen Thema.

Als Gegenspieler zum Licht war es schon immer da, war dessen unabdingbare Voraussetzung. Es wurden Kunstdebatten darüber geführt, ob das Schwarz eine Farbe, oder schlichtweg die Absenz von Licht ist. Bei Ulli Gabler und Dieter Ströbel ist es weit mehr: etwas genauso Visuelles wie Imaginatives, ein ambivalenter, mit Energie aufgeladener Zustand, etwas Materielles von körperlicher Anmutung, auf alle Fälle etwas mit allen Sinnen Erfahrbares. Videobänder mit ihren reflektierenden Oberflächen, dazu Lampen und Spiegel, stimmten im ersten Raum auf ein Gesamtkunstwerk ein, das im hinteren Bereich der Galerie seinen Höhepunkt erfuhr. Wie langes, schwarzes Lametta flatterten Videobänder im Wind von Ventilatoren, schillerten dabei in allen Regenbogenfarben.

Indem sie auf den mäandernden Blick der Betrachter*innen setzen, führen Ulli Gabler und Dieter Ströbel unaufdringlich Regie bei der Präsentation ihrer Arbeiten. So appellierte das Environment hinter der Schaufensterscheibe zur Straße hin an unsere Neugier, war Versuchslabor und Aquarium zugleich. Was ist wahr, was Fake? Die ausgediente Kristalllampe, von der fransig Videobänder herabhingen, erinnerte an eine Qualle und einen Sputnik gleichermaßen. Dass die vorwiegend mit Schwarz arbeitenden Materialcollagen im ersten Raum am Boden standen, statt an der Wand aufgehängt zu

sein, betonte nicht nur deren dreidimensionale Objekthaftigkeit. Es war auch programmatisches Bekenntnis zum Work in Progress.

Ulli und Dieter bespielen mit Vorliebe abgelebte oder vernachlässigte Orte, die ihre eigene Geschichte und auch Poesie mitbringen. Trotz sorgsamer Planung ihrer Projekte bewahren sich die beiden Künstler bei der Umsetzung genügend Spontanität. Dass sich unterschiedlichste Fundstücke im geistigen Auge der Betrachtenden dennoch zu einer Einheit zusammenfügen, ist das Resultat einer raffinierten Um- und Neucodierung.

In einem separaten, mit altmodischem Gardinenstoff verschleierten Raum wartete eine geheimnisvolle Apparatur darauf, entdeckt zu werden. Aus handelsüblichen Holzlatten, wie sie in jedem Baumarkt zu finden sind, war eine unregelmäßige Konstruktion über rechteckigem Grundriss errichtet. Von seiner Geometrie erwies sich dies Gerüst als Zwitterwesen. Ähnlich dem berühmten Polyeder aus Dürers Melancholia I wurde die Spannung zwischen einem kristallförmigen und zugleich unregelmäßigen Gebilde gehalten. Glühbirnen, inzwischen Retro-Versatzstücke, hingen traubenförmig an schwarzen Kabeln und leuchteten in behäbigen Intervallen auf. Darunter eine Sockelfläche aus Spiegeln variabler Größe. Sie lagen neben- und übereinander, bildeten ein Patchwork, in dem sich nicht nur das beleuchtete Objekt spiegelte und vervielfältigte. Auch die Betrachter*innen nahmen sich selbst wahr, wurden Teil des Werkes, wenn sie sich ihm näherten.

Von Zeit zu Zeit war ein an- und abschwellender Ton vernehmbar. Er kam aus unbestimmter Richtung und erfüllte den Raum auf geheimnisvolle Weise. Der symphonische Klang war spacy, betörend und beunruhigend zugleich. In Kombination mit dem temporären Aufleuchten vermittelte er den Eindruck eines atmenden Organismus. Life on Mars? – Die Installation führte im Zusammenspiel von Licht, Sound und Struktur ihr pulsierendes Eigenleben. Sie schlief ein und erwachte mit einem kurzen, merkwürdig schwebenden, synthetisch-sphärischen Seufzer. Das Skelett samt seiner in durchscheinenden Häuten baumelnden „Organe“ schien beseelt. Wohlweislich war das alienhafte Wesen nicht anthropomorph gestaltet

wie einige der Silhouetten in den Collagen des Vorraumes. Wer wollte, konnte eine Allusion auf die sich inzwischen verselbständigende KI sehen.

Ulli Gabler und Dieter Ströbel pflegen latent eine Kunst, die eine Verunsicherung unserer Wahrnehmungsgewissheiten zum Gegenstand hat. Geradezu ein Leitmotiv etlicher Arbeiten des Künstlerpaares sind schwarze Nylonstrümpfe, in denen flüssigkeitsgefüllte Gläser hängen. Wird das Material der Dauerbelastung standhalten? Die Spiegel unten würden durch den Aufprall zerbersten, Flüssigkeiten sich unkontrolliert ergießen, vielleicht sogar einen Kurzschluss in der elektrischen Verkabelung auslösen. Aber all das passiert zum Glück nur in unserer Phantasie. Im Grunde ist das Wagnis zwischen Lasten und Schweben, das Equilibrium zwischen Schwerem und Leichtem, ein Sinnbild für jene Gravitation, die den Zusammenhalt des Universums gewährleistet.

Wenn der Sternenhimmel seit Menschengedenken Anlass zu metaphysischen Überlegungen bot, wissen wir längst, dass die Milchstraße nur eine von unendlich vielen Galaxien ist. Vor dem Hintergrund rasch voranschreitender Erkenntnisse in der Astronomie war „In search of Milchstraße“ natürlich ein primitivistisches Bonmot. Zugleich war der Ausstellungstitel eine Anspielung auf die Suche nach höherer, universeller Schönheit und intuitivem Wissen, der das Künstlerduo seit über zwei Jahrzehnten spielerisch huldigt.

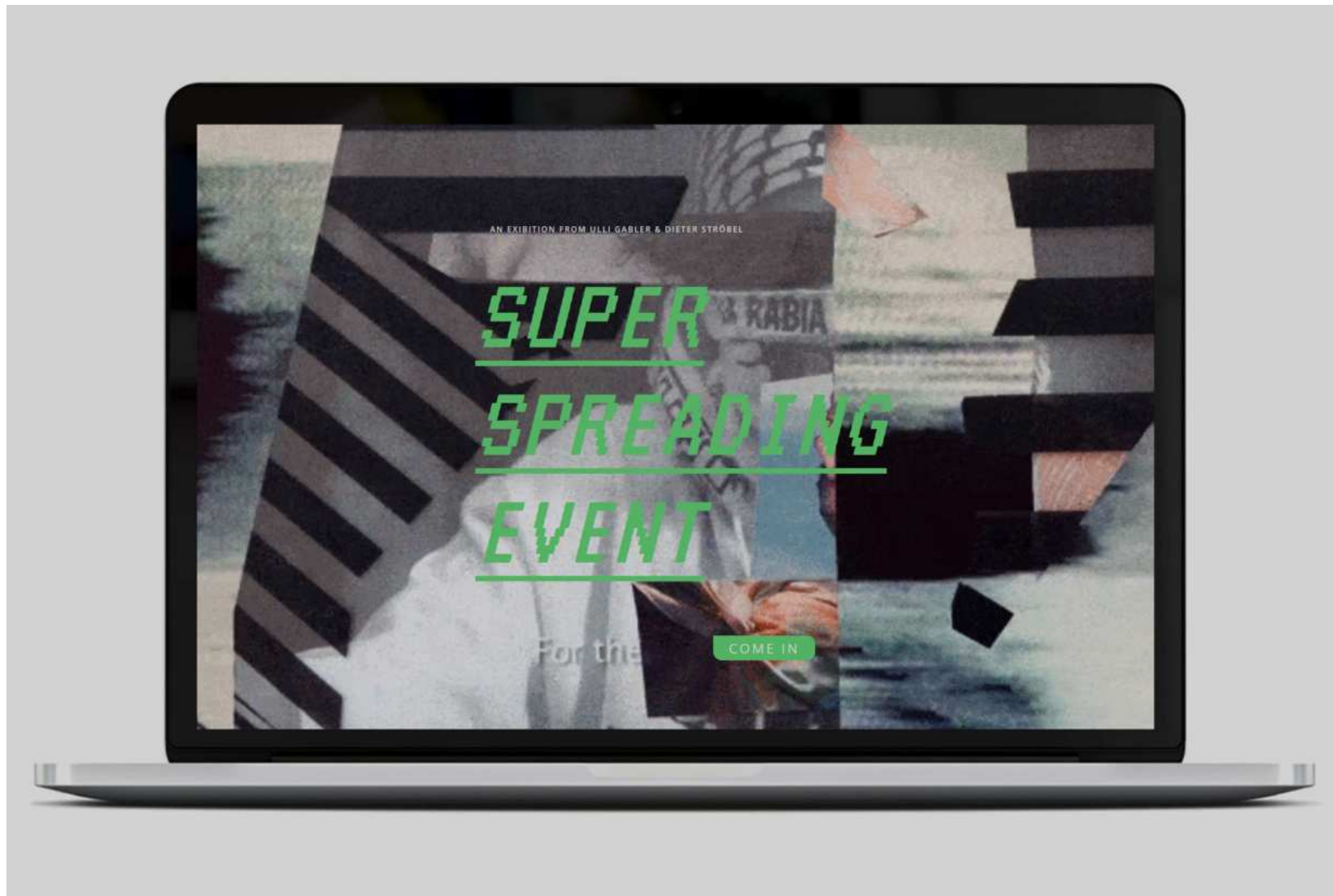
Ein Vergleich mit den „barock“ überfrachteten Kunst- und Wunderkammern der voraufklärerischen Epoche mag nahe liegen, zumal die Zeit um 1600 auch jene der großen, durch Kepler eingeleiteten kosmologischen Wende war. Dennoch ist die Intention in beiden Fällen grundverschieden. Wenn in den sogenannten Raritätenkabinetten das Exotische, Kuriose, Seltene präsentiert wurde, um es in einen sinnstiftenden Kontext zu überführen, gehen Ulli und Dieter den entgegengesetzten Weg. Sie sind Sammler des Alltäglichen, Abgelebten, Verworfenen, das sie auf eine höhere Ebene versetzen, um – im Sinne Michel Foucaults – tradierte Ordnungskriterien zu hinterfragen.

Der stete Medienwechsel, den das Künstlerduo im analogen Bereich vollzieht, ist nicht nur dem ludischen Konzept einer *l'art pour l'art* geschuldet. Vielmehr liegt darin auch ein trotziges Aufbegehren gegen das Diktat einer monokulturellen Digitalisierung. Zwar ist und bleibt das Grundanliegen der beiden Künstler letztlich ein ganzheitliches. Auch wirken ihre Werke – obschon aus heterogenen Bestandteilen zusammengesetzt – wie aus einem Guss. Doch wissen Ulli und Dieter nur zu gut, dass Wahrnehmung und Erkenntnis notgedrungen immer unvollständige Kategorien bleiben müssen.

Die Moderne anerkennt kein göttliches Prinzip mehr. Den Ausweg aus dem Dilemma einer zunehmend komplexer werdenden Welt verspricht ein Paradoxon: Höchstens das Fragmentarische, Collagierte, scheinbar Unfertige ist noch in der Lage, eine Einheit in unserer Vorstellungswelt zu evozieren. Deshalb gehen die Künstler von Anfang an lieber explorativ vor und belassen Entscheidendes im Prozessualen. Schließlich changiert das Schwarz in ihrer bewusstseinsweiternden Kosmologie des Lichts dialektisch zwischen Materialität und Entstofflichung.

Blackbox Wunderkammer: der Verweis auf Archetypisches, etwa die vier Elemente (Feuer/Elektrizität, Erde/Holz, Wasser/Liquides und Luft/Schweben/Reflexion) bleibt unaufgeregt, fast beiläufig und ist deshalb umso wirkmächtiger. Besteht nicht 95 % der Masse des Universums aus „Schwarzer Materie“, von der noch gar nicht klar ist, worum es sich hierbei eigentlich handelt? – In vielerlei Hinsicht vereinte die Installation in der Galerie Edel Extra vorausgegangene Konzepte Gablers und Ströbels. Innerhalb ihres vielgestaltigen Œuvres behauptet „In Search of Milchstraße“ die Position eines Schlüsselwerks.

DR. HARALD TESAN
Kunsthistoriker

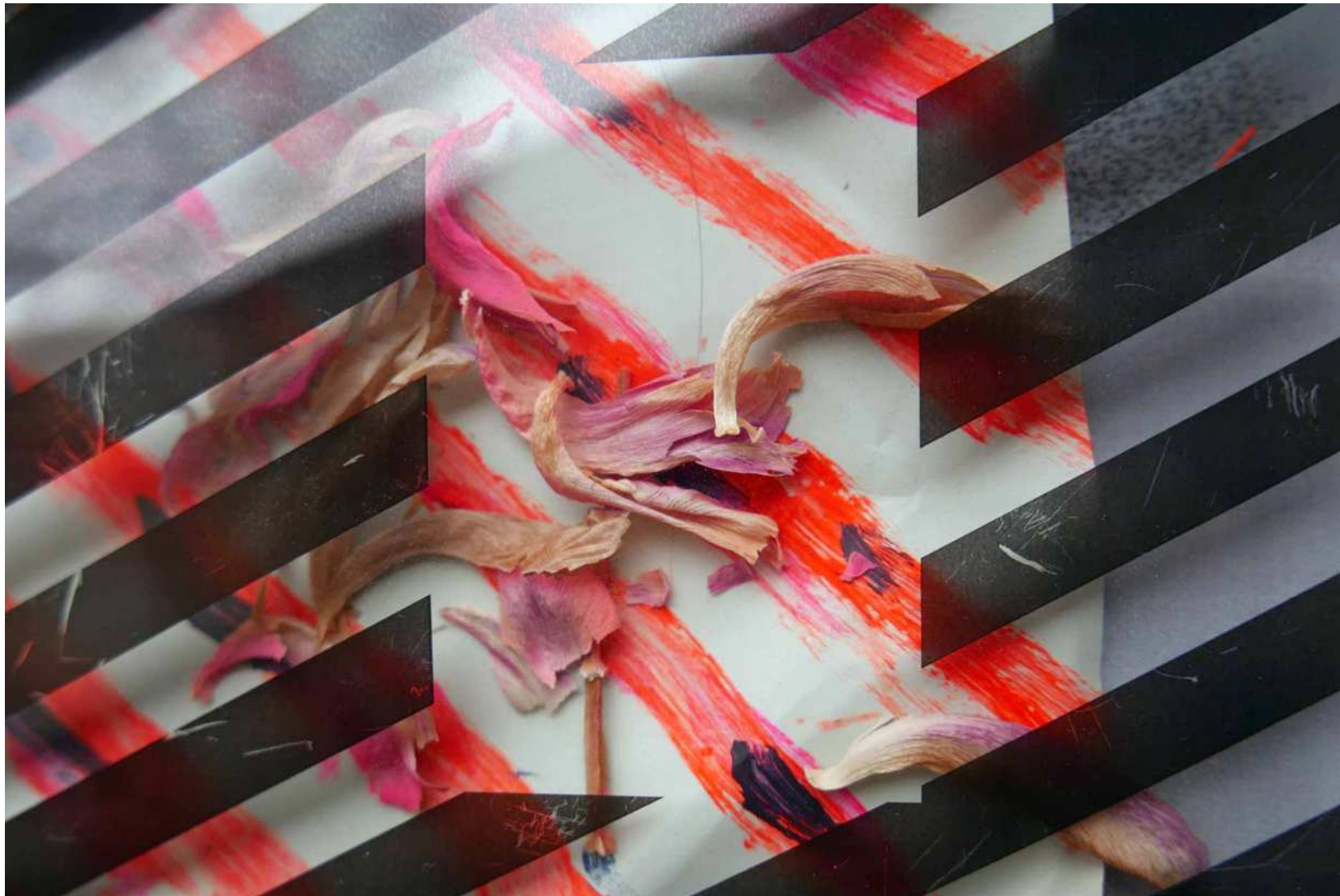


SUPERSPREADINGEVENT

digitale Ausstellung, 2021

Neun Arbeiten setzten sich mit der Frage auseinander, wie analoge Arbeiten wahrgenommen werden können und was digitale Technik daran verändern kann. Jede Arbeit besteht aus einem inhaltlichen Input (analoges Werk im Hintergrund) und einem kreativen Beitrag (digitales Exponat) dazu.

<https://superspreadingevent.de>



WINDOW ON THE HOMEMAKER

fünfteilige Gif- Animation, 2021



COINCIDENCE

*bewegungsinteraktiver Screen,
entwickelt aus der zweidimensionalen Collage "abri", 2020*



IN THESE INDOOR TIMES

einer von vier VR-Räumen,
entwickelt aus der zweidimensionalen Collage „mash“ , 2019



NICHTS

*Videoinstallation, Schloss Trautskirchen, Nürnberg, 2007
3,10m x 4,60m; 3,50m x 4,60m*



NICHTS

Videoinstallation, Schloss Trautskirchen, Nürnberg, 2007
3,10m x 4,60m; 3,50m x 4,60m



I WANT YOU TO BE ME

Lichtinstallation, Schwabach, 2013

193 x 237 x 17 cm und 193 x 246 x 21 cm

I WANT YOU TO BE ME

*Lichtinstallation, Schwabach, 2013
2 x 45 Bilderrahmen verschiedener Größe,
2 x 6 Leuchtstoffröhren 21 und 28 W,
Rettungsfolie, Glasgefäße
193 x 237 x 17 cm und 193 x 246 x 21 cm*

Das Künstlerpaar arbeitet raumbezogen und intuitiv. Idee und Ausführung entstehen vor Ort, im Einlassen auf die Atmosphäre des Raums und durch sensibles Ausloten der Beziehung zwischen Kunst- und Bauwerk. Als Ergebnis sehen wir im „Kesselhaus“ die bemerkenswert harmonische Eingliederung, beinahe Verschmelzung eines Doppelobjekts mit Boden und Stirnwand zu einem Lichtraum.

Die Künstler trugen zweimal 45 gebrauchte Bilderrahmen von unterschiedlicher Größe und Farbigkeit aus Schwabach und Umgebung zusammen und bestückten sie mit golden glänzender Folie, die individuelle Knickmuster aufweist. Die Bilder legten sie zu zwei Rechtecken zusammen und stellten Glasgefäße als Träger von weißen Leuchtstoffröhren darauf, deren symmetrische Anordnung die rechteckige Grundform aufgreift.

Helles Licht und Goldglanz im abgedunkelten Raum bewirken eine sakral anmutende Überhöhung der bescheidenen Materialien. Durch die Spiegelungen der weißen Röhren in der Folie sowie der beiden Installationshälften ineinander entsteht eine beeindruckende Tiefenwirkung. Boden und Wand scheinen sich zu öffnen und geben den Blick in eine Art Gegenraum frei. Die Wahrnehmung wird erweitert, die Wirkung ist so ruhig wie feierlich.

Der Titel „I want you to be me“ betont einen wesentlichen Aspekt der Installation: den Dialog mit einem Gegenüber. Er lebt in der Zwiesprache der beiden Künstler mit einander und dem Raum, im Doppelobjekt und den Spiegelungen, im Bezug zum Betrachter, in den Gegensätzen formaler Flächig- und inhaltlicher Tiefgründigkeit, wertlosen Dingen und ihrer wertvollen Erscheinung, in der Transformation von Materiellem zu Geistigem, der Schwellensituation zwischen Diesseits und Jenseits.

DR. CHRISTINE DEMELE
Kunsthistorikerin





I WANT YOU TO BE ME

Lichtinstallation, Schwabach, 2013
193 x 237 x 17 cm und 193 x 246 x 21 cm



▲ **I WANT YOU TO BE ME**

Ausstellungsansicht Luminale Frankfurt, 2014
193 x 237 x 17 cm und 193 x 246 x 21 cm

▶ **THE SEEKING WUNDERKAMMER**

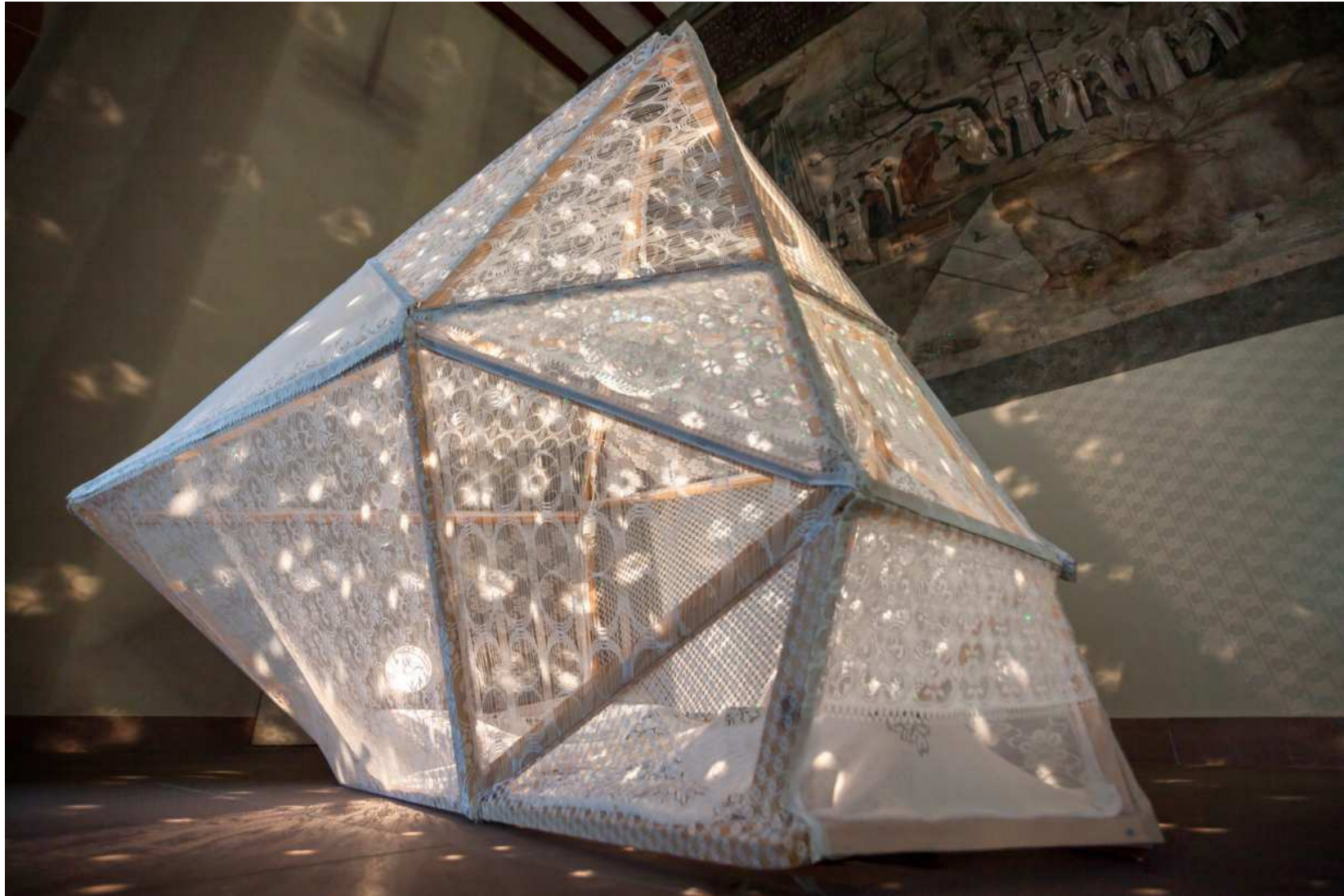
Lichtobjekt, Luminale Frankfurt, 2014
160 x 60 x 90 cm

RIGHT IN FRONT OF THE LIGHT

*Zur Ausstellung „Right in front of the light“
im Rahmen der Luminale, Institut für Stadtgeschichte,
Frankfurt, 2014*

Zur Luminale zeigt das Institut für Stadtgeschichte eine Ausstellung mit poetischen Lichtarbeiten des Künstlerduos Ulli Gabler und Dieter Ströbel vom Atelier Quer. Ob gebrauchte Bilderrahmen, alte Vorhangstoffe oder gesammelte Glasgegenstände, die Künstler interessieren sich für die Materialität alltäglicher Dinge und bringen Gefundenes zusammen mit Licht in neue Erscheinungsformen. Mit poetischen Irritationen möchten sie nicht nur eine Art zeitlose Ruhezone schaffen, sondern auch gewohnte Präsentationsformen überwinden.

Im Refektorium des Karmeliterklosters sind drei aufeinander abgestimmte Installationen zu sehen – eine davon haben sie speziell für diesen Ort geschaffen. „I want you to be me“ bringt aufgelesene Bilderrahmen, Goldglanzfolie und Leuchtstoffröhren in einen Dialog, der die bescheidenen Materialien sakral überhöht. Dieses Prinzip zieht sich durch die gesamte Ausstellung. So besteht das Lichtobjekt „Lucy down to earth“ aus gebrauchten Gardinenstoffen, hinter denen Glühbirnen Lichtereignisse erzeugen: ein Fremdkörper ohne Gebrauchscharakter. Als Anspielung auf die Kunst- und Wunderkammern vergangener Zeiten versteht sich „The seeking Wunderkammer“, die Gabler und Ströbel eigens für das Refektorium konzipierten. Sie nehmen damit implizit Bezug auf die Funktion des Instituts für Stadtgeschichte als „Gedächtnis Frankfurts“ und zeigen in zwölf Kristallglasskulpturen ihre ständige Suche nach den universellen Zusammenhängen aller Dinge.



LUCY DOWN TO EARTH

Lichtobjekt, Luminale Frankfurt, 2014

230 x 133 x 140 cm



LUCY DOWN TO EARTH

Lichtobjekt, Luminale Frankfurt, 2014

230 x 133 x 140 cm



SOME ONE aus der Serie *OKKUPATION*

Diaprojektion 2012

Maße variabel



PIGMENTDRUCKE

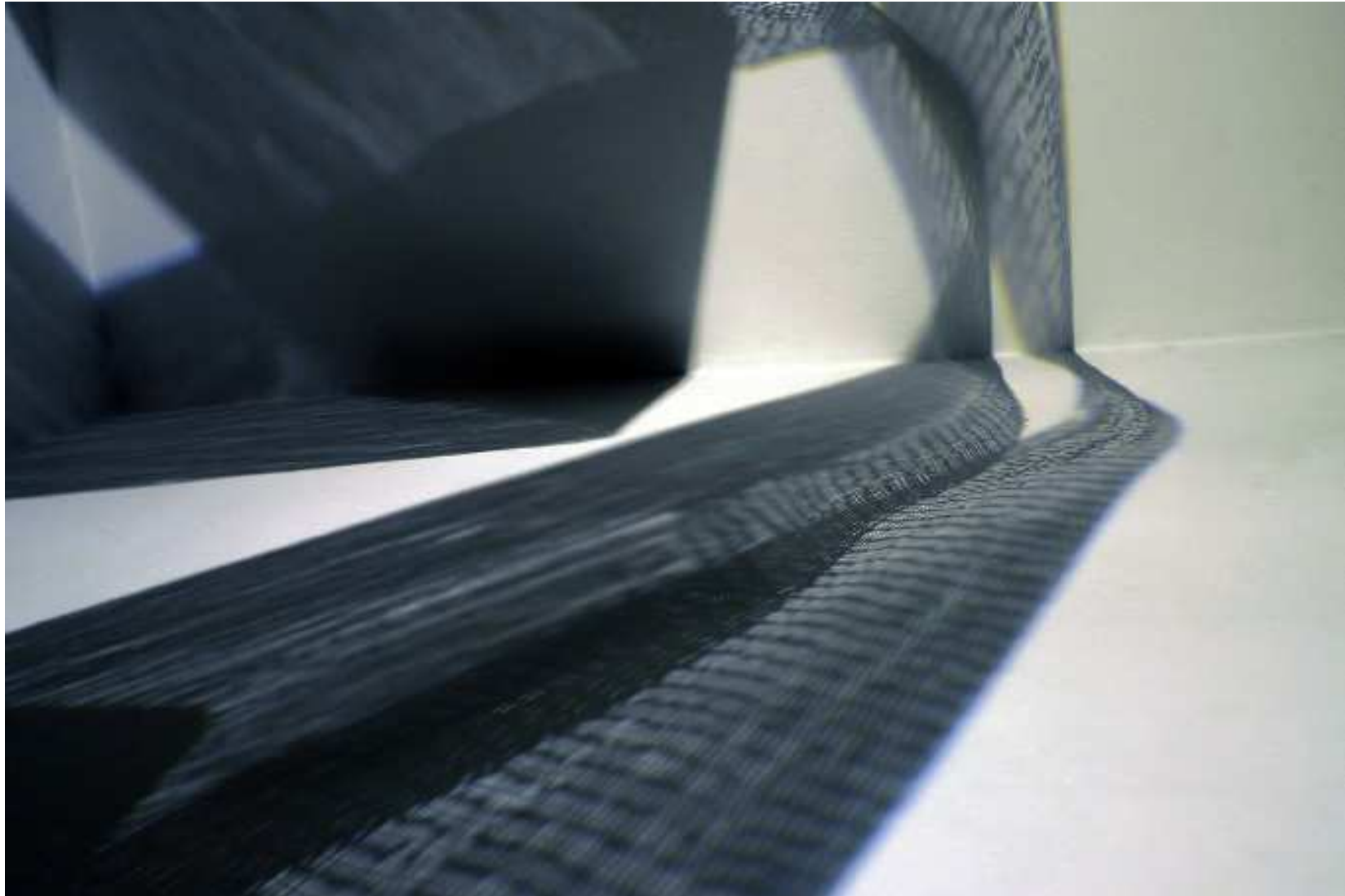
*C-Prints, 70 x 100 cm und 50 x 35 cm, 2013 -2019
Studioansicht*



WESTEN

C-Print, 2017

30 x 20 cm



GASSE

C-Print, 2017

100 x 70 cm



EINANDER
Fotoarbeit, 2013



O.T.

Fotoarbeit, 2019



QUITT

Fotoarbeit, 2024



O.T.

Fotoarbeit, 2024



OPEN

Fotoarbeit, 2024



TELA

Lichtinstallation, 2023
50 cm x 50 cm



REFLECT

ATELIER QUER
ULLI GABLER & DIETER STRÖBEL

HAUSENER WEG 1
D-90579 LANGENZENN
13001 MARSEILLE
PROVENCE / FRANCE

WWW.QUER.BIZ (BLOG)
WWW.QUER.ORG (HOME)

D@QUER.ORG
+49 171 653 86 84